

DAS IDEALE HEIM

Seit
1928

Magazin für Architektur, Design und Wohnkultur

www.das-ideale-heim.ch
CHF 9.50

LUZERN,
ZÜRICH,
BASEL
Moderne Häuser
am Stadtrand

SPEZIAL
LICHT
Design für
helle Köpfe

BEILAGE
«Schweizer
Manufakturen für
Wohnkultur»
92 Seiten Fakten,
Geschichten &
Neuheiten

NEULAND

STUDIO MUMBAI VERBINDET GLOBALES WISSEN
MIT REGIONALEM HANDWERK



Poesie des Lichts

Internationale Architekturgrößen vertrauen auf die
Lichtkonzepte von *Mario Nanni*.

Text: Susanna Koeberle



Internationale Kooperationen: Die Leuchte
«da ma» wurde in Zusammenarbeit mit
David Chipperfield entwickelt.

MARIO NANNI

Mario Nanni wurde 1955 in Bizzuno, einer kleinen Ortschaft in der Provinz Ravenna, geboren. Seine Tätigkeiten sind ganz der Erforschung von Licht und der Entwicklung von Lichtprodukten gewidmet. 1994 gründet er die Firma Viabizzuno. Nanni ist zudem als Dozent an der Architekturfakultät der Universität von Ferrara tätig.

www.marionanni.com, www.viabizzuno.com

Licht ist die vierte Dimension in der Architektur. Während man es in der Architektur mit handfesten Materialien zu tun hat, ist

Licht immateriell. Und spielt gerade deswegen eine zentrale Rolle bei der Wahrnehmung von Bauten, schliesslich ist Architektur auch ein geistiges Produkt. Was Architekten primär brauchen, sind also nicht Leuchten als dekorative Designobjekte, sondern eine Person, die das Licht an sich versteht und dementsprechend die richtigen Lösungen für bestimmte Probleme findet. International renommierte Architekten vertrauen diese Aufgabe regelmässig einer aussergewöhnlichen Persönlichkeit und einem Meister des Lichts an, dem Italiener Mario Nanni.

Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet ihn beispielsweise mit Peter Zumthor: Die Therme in Vals war ihr erstes gemeinsames Projekt, der Serpentine Pavilion 2011 ihre jüngste Kooperation. Auch David Chipperfield, Direktor der diesjährigen Architekturbiennale Venedig, hat verschiedentlich mit Nanni zusammengearbeitet. Als einer der wenigen Nichtarchitekten hat Nanni auf Einladung Chipperfields mehrere Arbeiten für die Biennale kreiert: «La luce dell'utopia» (das Licht der Utopie) nennt Nanni sein neuestes Werk. Unter den Begriff «poesie di luce» (Lichtgedichte) hat der Lichtmacher einige seiner Projekte gestellt. Die Namen seiner Arbeiten lassen erahnen, dass Nanni sich gewissermassen als Übersetzer der metaphysischen Dimension von Licht versteht. Es bedeutet, das Nichts in etwas zu verwandeln, was immer noch nichts ist. Die Leere zu zeigen, indem man sie zum Leuchten bringt. Das heisst aber zugleich, dass Licht und Lichtkonzept selbst in den Hintergrund treten.

Das richtige Licht

«Es geht darum, kraft des Lichts einen magischen Moment erleben zu können, ohne dass das Licht direkt in Erscheinung tritt», erklärt Nanni. Der Ausdruck «etwas ins richtige Licht rücken» muss bei Nannis Arbeit wortwörtlich verstanden werden. Gerade beim Thema der Museumsbeleuchtung ist diesbezüglich Fingerspitzengefühl gefragt. Es geht darum, das stimmige Gleichgewicht zu finden zwischen Licht und Objekt: «Licht wird zum Mittel, um Kunst zu erzählen», präzisiert Nanni. Und so erstaunt es nicht, dass Museen – wie 2011 die Fondazione Prada in Venedig – zu den wichtigen Auftraggebern Mario Nannis und seines Teams gehören. Denn Nanni arbeitet nicht im Alleingang. 1994 gründete er die Firma Viabizzuno. Im Firmensitz wird viel Forschung betrieben, aber es werden auch reale Leuchten entwickelt. Vieles wird jedoch für einen bestimmten Kontext geschaffen, denn Nanni steht der

Herstellung von Designprodukten kritisch gegenüber: «Heute sieht im Bereich Design alles gleich aus. Es ist schwierig, etwas Neues zu erfinden. Die Welt des Lichts befindet sich im Umbruch; umso wichtiger ist es, gezielt auf die Bedürfnisse der Architekten zu reagieren. Produkte sollten wie die Medizin für einen Arzt sein», erläutert er seine Haltung. Doch über Produkte redet Nanni nicht gerne.

Viel lieber erzählt er von seinen Projekten. Mit seinen «poesie di luce» hat Mario Nanni ein Mittel gefunden, seiner Leidenschaft für Licht Ausdruck zu verleihen. Hier ist er ganz in seinem Element.

Bei «la luce del vento» hat er mit dem japanischen Architekten Kengo Kuma zusammengearbeitet. Für seine Installation «Ceramic Cloud» wollte Nanni das wechselnde Licht der Wolken einfangen: ein virtuosos Zusammenspiel von natürlichem und künstlichem Licht kreieren. Ein Spiel mit Illusion hat er bei seinem Projekt auf der «Piazza della Signoria» in Florenz getrieben. «Da sempre per sempre» vermittelte dem Betrachter ganz unterschiedliche Eindrücke des Renaissance-Palastes. Dass seine Arbeit als Lichtgestalter an der Grenze zur Lichtkunst anzusiedeln ist, wird man in seiner Einzelausstellung «luce all'opera» in der Villa Panza in Varese erleben dürfen.

*Ausstellung «luce all'opera» in der Villa Panza in Varese 1. Dez. 2012 – 31. Okt. 2013
www.fondoambiente.it, www.marionanni.com*



«Da sempre per sempre»: Die Lichtinstallation auf der Piazza della Signoria in Florenz war 2011 zu bewundern.



«La luce del vento»: Für die Installation «Ceramic Cloud» von Kengo Kuma hat Nanni das Licht der Wolken eingefangen.



«La luce della musica»: Auf der Fassade der Scala in Mailand war während fast eines Jahres ein atemberaubendes Lichtspektakel zu sehen.

Fondazione Prada, Venedig: Im Rahmen der Kunstbiennale 2011 entwickelte Nanni das Lichtkonzept für die Ausstellungsstätte.